

Gerechtigkeit systemisch erkunden: Eine Frage des Erlebens?



© Kevish Hurree, pexels.com

Samstag, 3. September 2022
9.00 bis 17.00 Uhr
Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39–57
10318 Berlin

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

*S-Bahn: S 3, Haltestelle Karlshorst
Straßenbahn-Linien: M 17, 27 und 37, Haltestelle Marksburgstraße
U-Bahn: Linie U5, Haltestelle Tierpark*

Liebe Verbandler*innen in der Region Nord,

ENDLICH!!!

Heute erhältst Du die Einladung zum zweiten Regionentag der Region Nord. Nachdem wir diesen Tag mehrmals verschieben mussten, wird er nun Anfang September in super Lage an der Katholischen Hochschule in Berlin ausschließlich in Präsenz stattfinden.

Wir hoffen, dass sich viele von Euch auf den Weg nach Berlin machen werden, um gemeinsam den Themenkomplex „Gerechtigkeit“ auf kreative Art und Weise zu erkunden und dabei Bekannte wieder zu treffen sowie neue Personen kennenzulernen – einfach mal wieder mit Lust, Zeit und Neugierde DGSF-Atmosphäre zu schnuppern und zu genießen. Dank der Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen werden auch Studierende an der Veranstaltung teilnehmen.

Aufgrund verschiedener Unsicherheiten, mit denen wir immer noch rechnen müssen, ist die Teilnehmendenzahl begrenzt, so dass wir die Räumlichkeiten gut nutzen können. Am Veranstaltungstag gilt die aktuell gültige Corona-Schutzverordnung. Hierzu informieren wir Dich kurz vor der Veranstaltung per E-Mail.

Was ist schon gerecht? Was empfinde oder erlebe ich als gerecht? Wie reagiere ich auf erlebte oder empfundene Ungerechtigkeit?

Fragen, die uns in den letzten Monaten und Jahren sehr beschäftigt haben und wahrscheinlich auch weiter beschäftigen werden. Sie begleiten uns in Umbruchphasen, in den verschiedenen Lebensphasen sowie in unserem ganz „normalen Alltag“ in unterschiedlicher Intensität. Mit diesem „großen Thema“ haben sich bekanntermaßen bereits viele und namhafte Denker*innen aus unterschiedlichen Disziplinen beschäftigt.

Wie empfinde und erlebe ich als Person in meinem Lebensumfeld (Un-)Gerechtigkeit?

Diese Frage wird im Mittelpunkt unseres Regionentages stehen. So stehst DU, stehe ICH, stehen WIR im Mittelpunkt unseres Tages der Region Nord.

Ausgehend von den Ideen, Fragen und Anregungen, die Du mitbringst, werden wir uns gemeinsam auf die Reise „Gerechtigkeit systemisch erkunden: Eine Frage des Erlebens?“ machen. Nach einem gemeinsamen kreativen Einstieg und einem ersten Kennenlernen werden Euch in verschiedenen Charakterräumen unterschiedliche Zugänge für die eigene Auseinandersetzung angeboten.

In den CharakterRäumen gehen wir dem eigenen Empfinden sowie dem eigenen Verständnis von Gerechtigkeit nach. Jeder Raum ist durch eine bestimmte Herangehensweise charakterisiert und ermöglicht der/dem Einzelnen so, über die verschiedenen Sinne Gerechtigkeit für sich erfahrbar zu machen und auszudrücken. Im gesamten Prozess wollen wir eine Mehrgenerationenperspektive berücksichtigen und so zu einem konstruktiven inneren und äußeren Diskurs einladen. Du hast im Laufe der Veranstaltung die Möglichkeit, an zwei CharakterRäumen teilzunehmen.

Zum Abschluss wollen wir voneinander hören und sehen, was uns in den verschiedenen Räumen bewegt hat. Ein Blick nach vorn wird unseren Regionentag abschließen.

Für die Verpflegung (Essen und Trinken) ist an diesem Tag gesorgt. Im Sinne der Nachhaltigkeit bitten wir Dich, einen eigenen Becher (to go) mitzubringen.

Wir freuen uns auf Dich und Euch und grüßen ganz herzlich

Manuela Siegerink-Schröder, Daniel Trommer
– Sprecher*innen der Region Nord –



© Hermann/Richter, pixabay.com

Ablauf

- 9.00 Uhr *Ankommen, Zeit für eine Tasse Kaffee oder Tee*
- Das philosophische Café ist durchgängig geöffnet und wird begleitet von Klaus Kupler und Kristin Beyer de Vera. Hier besteht die Möglichkeit zum Klönen und Kennenlernen, sich zu vernetzen, über Gerechtigkeit zu philosophieren ...*
- 10.00 Uhr **Begrüßung, Einführung in den Tag**
- Manuela Siegerink-Schröder und Daniel Trommer für die Region Nord
Matthias Richter, Vorstandsmitglied der DGSF
- 11.00 Uhr **CharakterRäume – Teil I, Übersicht: S. 5/6**
- a) **Improtheater**
 - b) **Gerechtigkeit: Spielerische Annäherung durch Bewegung**
 - c) **Sprachraum der Gerechtigkeit**
- 12.30 Uhr *Mittagessen und Möglichkeit zur Vernetzung*
- 13.30 Uhr **CharakterRäume – Teil II, Übersicht: S. 5/6**
- d) **Improtheater**
 - e) **Aufstellungs- und Skulpturarbeit**
 - f) **Gerechtigkeit mit Werten erkunden**
- 15.00 Uhr *Kaffee und Kuchen*
- 15.30 Uhr **Abschlussplenum mit u. a. Eindrücken aus den CharakterRäumen, Improtheater, Blick nach vorn, Verabschiedung**
- 17.00 Uhr *Ende*

CharakterRäume

a) und d) Improtheater

Beim Improvisationstheater können die Teilnehmenden ungefiltert in andere Rollen schlüpfen und sich ausprobieren. Vielen Menschen erleichtert dieses Konzept, ihr Gefühlsspektrum zu erweitern, das sie jahrelang unterdrückt haben. Teilnehmende können testen, wie sich ein Hochstatus oder eben auch ein Tiefstatus anfühlt, ohne die eigenen Lebensgeschichten zu präsentieren. Auch können Handicaps und/oder gesellschaftliche Tabus aufgegriffen werden und oft durch die Kreativität des Spiels neu interpretiert werden.

Wir werden uns in diesem Workshop in einigen kurzen Spielformen (games) von dem Oberbegriff Gerechtigkeit inspirieren lassen und hoffentlich viel Spaß haben.

Frauke Lohmann, Jahrgang 1969. Nach Jahren der beruflichen Orientierung und immer wieder Neuerfindung bin ich vorerst angekommen in einer Berufskombination, die ich als überaus erfüllend empfinde. Mit einer Mischung aus Pflegefachkraft Psychiatrie/Psychosomatik, Dozentin im Fach Psychiatrie, Systemischer Beraterin, Kidstime family worker und Improvisationstrainerin/SchauspielerIn bietet sich ein großes Spektrum, um gute Laune und Leichtigkeit in die Therapie zu bringen und sich selber nicht zu erschöpfen.

b) Gerechtigkeit: Spielerische Annäherung durch Bewegung

Was erwartet mich in diesem CharakterRaum?

Aus äußerer Bewegung meines Körpers gelange ich (unterstützt durch eine kleine Phantasie) ins Innere – mein eigenes Erleben von Gerechtigkeit wird spürbar: Von hier, mit anderen geteilt, perspektivisch erweitert, nach außen spielerisch umgesetzt und dargestellt – greifbar, nutzbar, veränderbar.

So entstehen ganz neue Ansichten auf Erlebtes, Erfahrenes, Verbanntes, Gefühltes, die möglicherweise einen Prozess zu Verständnis, Befreiung, Tatandrang beginnen lassen.

Evelyn Duhnkrack-Hey, Diplom-Pädagogin, Spiel- und Theaterpädagogin, Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF).

c) Sprachraum der Gerechtigkeit

Im Sprachraum der Gerechtigkeit nähern wir uns der Tugend „Gerechtigkeit“ über unser Verständnis einer gerechten Sprache; vielleicht auf eine etwas verrückte Art und Weise.

Uns leitet die Frage: „Welchen Charakter hat eine Sprache, die ‚Gleiches gleich‘ behandelt – also eine gerechte Sprache – nach unserem Verständnis?“

Wir beginnen mit einer Imaginations-Reise, in der wir uns in Gedanken einen Raum gestalten. Einen Raum, in dem die Sprache der Gerechtigkeit zu Hause ist. Welche Elemente wären dort wohl zu finden? Mit welchen Charaktereigenschaften würdest Du diesen Raum ausstatten? Zu welchen Lautstärken würdest Du den Raum befähigen? Welche Worte sind Dir dort wichtig? Wie gestaltest Du den Raum der Gerechtigkeit in Deiner Imagination?

Auf dieser Basis gehen wir in den Austausch über unser Verständnis einer als gerecht erlebten Sprache. Vielleicht entsteht daraus ein gemeinsamer Sprachraum der Gerechtigkeit, dessen Türen wir dann über diesen Austausch hinaus öffnen mögen.

Marcus Rosik ist Coach in Bremen, ausgebildet in „kompetenzaktivierenden (hypnosystemischen) Konzepten“ am Milton-Erickson-Institut, Heidelberg, und in der Weiterbildung „Systemisch-lösungsfokussierte Kurzzeittherapie, Familientherapie und Beratung“ am Norddeutschen Institut für Kurzzeittherapie. Er begleitet Menschen in beruflichen Umbrüchen.

d) Improtheater – siehe Seite 5, unter a)

e) Aufstellungs- und Skulpturarbeit

Was erwartet mich in diesem CharakterRaum?

- Beziehungen zwischen Mitgliedern einer Gruppe zum Thema Gerechtigkeit bildhaft darstellen und so die damit verbundenen Wahrnehmungen, Gefühle und Gedanken ausdrücken.
- Mit Skulpturarbeit bei Paaren die Spielarten von Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit sichtbar machen in Haltungen und Einstellungen, die über Generationen, Kultur- und Zugehörigkeiten ihren Ausdruck finden.
- Einblicke in Lebensgeschichten entdecken.
- In sich hineinschauen und seinen verschiedenen inneren Anteilen einen Platz geben.
- Den zerstrittenen Haufen ordnen, jeder inneren Persönlichkeit gerecht werden, ein wirkliches inneres Team gestalten in dem Gleichberechtigung gelebt wird.

Jens Gerdes, Diplom-Sozialpädagoge, Fachsozialarbeiter für klinische Sozialarbeit, Systemischer Therapeut und Familientherapeut (DGSF), Psychodramapraktiker, Mediator.

f) Gerechtigkeit mit Werten erkunden

Lasst uns gemeinsam einen Blick in unser Inneres wagen. Welche Werte sind uns im Kontext von Gerechtigkeit wichtig? Was ist für Dich nicht diskutierbar? Wann erlebst Du ganz persönlich Ungerechtigkeit? Woran merken wir dieses und in welchen Äußerungen zeigen sich unsere Werte?

Wir wissen als Systemiker*innen, dass Worte Wirklichkeiten schaffen. Und umgekehrt drücken wir unsere Werte durch unser Verhalten und unsere Kommunikation permanent aus. Glaubenssätze, Regeln und Muster sind dabei ein guter Wegweiser, die uns zeigen, welche Werte wir aufgrund unserer Erziehung und Sozialisation in uns tragen.

In welchen Situationen spüren wir Kongruenzen und Dissonanzen unserer Werte in Bezug auf Gerechtigkeit? Wann sind unsere Werte mit jenen anderer vereinbar, wann nicht?

Lasst uns in einer szenischen Darstellung unsere Werte zum Thema Gerechtigkeit darstellen und im Abschlussplenum die Zuhörenden mit einbeziehen. Können unsere Werte eine solche allgemeingültige Gestalt annehmen, dass sie auch für andere erkennbar sind?

Fotos, Zeichnungen und/oder Gegenstände, die Du mit Deinen Werten verbindest, bitte und gerne mitbringen!

Sandra Brauer, Diplom-Kauffrau (FH), Systemische Beraterin (DGSF), Stressmanagement-Trainerin, Prozessbegleiterin in der digitalen Transformation, Lehrauftrag an der FOM Hochschule Hamburg, Gründerin des Systemischen Netzwerks (<https://systemischesnetzwerk.de/>). Schwerpunkte: Coaching von Einzelpersonen und Teams, Vermittlung digitaler Kompetenzen – weitere Informationen: <https://sandrabrauer.de/>.



© Gerd Altmann, pixabay.com

Lage der Katholische Hochschule für Sozialwesen, Anfahrt

Seit ihrer Gründung 1991 befindet sich die Katholische Hochschule für Sozialwesen in einem geschichtsträchtigen Haus – dem ehemaligen St. Antonius-Krankenhaus, dessen wechselvolle Geschichte in einer besonderen Beziehung zur Fachhochschule für Sozialwesen steht: Vom modernsten Krankenhaus Berlins ... zum Gefängnis ... vom Ministerium ... zur Hochschule, weitere Informationen zur Geschichte unter folgendem Link:

www.khsb-berlin.de/de/node/66967.

Der Campus liegt im Ortsteil Karlshorst des Berliner Bezirks Lichtenberg.

Anschrift

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
Köpenicker Allee 39–57
10318 Berlin

Hinweis: Auf dem Campus stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- **S-Bahn:** S 3, Haltestelle Karlshorst
- **U-Bahn:** Linie U5, Haltestelle Tierpark
- **Straßenbahn:** Linien M 17, 27 und 37, Haltestelle Marksburgstraße

Von der Haltestelle Marksburgstrasse sind ca. 7 Min. Fußweg zurückzulegen.

Fahrplanauskunft der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG): www.bvg.de.

Weitere Informationen zur Anfahrt: www.khsb-berlin.de/de/node/11873.